

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 24

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerische Staatsschande Nr. 1

Ich übersende Ihnen inliegend ein Inserat, das mir seiner Abfassung wegen aufgefallen ist. Es ist doch sicher ein starkes Stück, wenn einiger Kilometer Straße wegen der Begriff schweizerischer Staatsschande Nr. 1 erfunden wird. Leben wir wirklich schon im Zeitalter, wo die Ehre einer Nation an ihren Autostraßen gemessen wird?

Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift weiß ich, daß Sie je und je gegen solche Entgleisungen eingeschritten sind und sie an den Pranger gestellt haben, wo sie auch hingehören. Ich überlasse es Ihnen, Art und Weise der Anprangerung auszuwählen.

Mit freundlichem Gruß

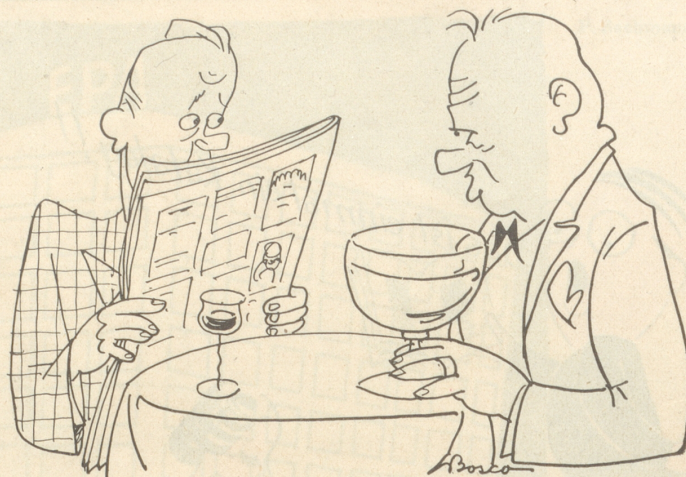
R. E. H.

Das Inserat im «Touring» lautet:



Zwei Automobilisten, denen ich das Inserat zeigte, waren ganz anderer Meinung. Sie jodelten beinahe vor Begeisterung und zwar so schön und laut, daß unser Landessender vor Neid das Fading gekriegt hätte. «Der Straßenbau sollte schon längst eidgenössisch sein!» behauptete der eine und erhärtete seine Meinung mit dem Hinweis, daß es für den Automobilisten eine harte Zumutung sei, den Straßenbau zwar mit seinen Abgaben finanzieren zu müssen (und zwar sehr reichlich), um dann an jeder Kantonsgränze den Kopf am Wagendach anzuschlagen ... «plötzlich hört nämlich so eine gute Straße auf und unverhofft stürzt man in eine ausgefahrene Welle!» etc. Der Mann hielt mir einen zweistündigen Vortrag.

Der zweite gab zu, der Ausdruck «Staatsschande» gehe zu weit, man sollte ihn gleichzeitig mit dem Benzin Zoll auf ein erträgliches Maß herabsetzen! Wer hat nun recht? Ich als Fußgänger sowieso nicht. Bitte daher um das Urteil von Fachleuten.



« — und wenn wa sämtliche Fremdwörter ausjerottet ham, können wa an ihrer Stelle Kartoffeln flanzen! »

Man hat's nicht leicht

Seid mir begrüßt, Ihr Züriafrikaner, Ihr Burghölzlianer, Rheinauer - mit h geschrieben; wohlgemerkt, ein Schlauer schreibt Euch, Ihr Lieben, im Namen jedes Strafprozeßrechts; im Namen seines eignen Herrn wie Knechts: Eure Stunden sind gezählt noch — nicht; doch interpoliere ich just wie es uns gebracht. / Etant donné et ou votre jurisprudence polytechnique, je vous communique — avec un certain Schigg: SSS-oyez prudents — tant que vous pourrez, il y aura à cause de cela des ???? (= «langues») fourrées. — That's it, and as you look so sad, you are so happy in saying: «is HE mad? Poverli-Bö-hnli und Beaux-where-umoristi: In tutta la Svizzera e fuori mist-i Bäle 2. 6. 38 Purificator.

Bin ich froh, daß dä nid au no Chinesisch gelehrt hät!

Beiliegend sende ich ...

Zufolge der in Nr. 21 illustrierten Schreibart sende ich Ihnen nicht «beiliegend», sondern «in meinem Schlag sitzend» einige Beiträge. Ich hoffe zuversichtlich, daß Sie auch etwas davon tauglich finden. Hüho

Erinnere an das Bild von Bosco, das den Beiliegenden illustriert. Die erzieherische Wirkung solcher Demonstrationen scheint ja großartig!

Darf man da hässig werden?

Man hat eine Aktion «PRO AERO» gemacht; schön und gut, ich habe auch ein Fränkli bezahlt und als fanatischer Markensammler einige Briefe mit der «Spezialflugpost» schicken wollen. So Mitte Monat waren die paar Franken für das Porto schon schwer erschwinglich. Am 19. Mai mußten die Briefe im Besitz der Post sein

— heute haben wir den 30. Mai und die Briefe sind noch nicht angekommen; da muß ja ein Roß lachen. Denen hätte die alte Röblist noch etwas vorgemacht. Ich bin ja punkto Fliegerei ein blutiger Laie, aber, wenn schon eine Aktion, dann ein rassige. Was mich am meisten fuxt: Einen der Briefe habe ich an einen Freund im «Tütsche» gesandt, zufällig ist er SA-Mann! Voll Nationalstolz habe ich ihn schon vorher avisiert, er bekomme dann eine PRO AERO-Sondermarke, so um den 20. Mai herum — der wird schön lachen!

Der immer noch geduldig wartende
Strada.

Ich schätze die Länge Ihres Bartes auf zirka zwei englische Seemeilen (die Seemeile à 1852,01 Meter). Sie verwechseln nämlich «pro» mit «per». Damit machen Sie sich furchtbar lächerlich, denn im alten Rom hat jedes zweijährige Kind diesen Unterschied gekannt. Nächstens verwechseln Sie den berühmten Hygieniker Pettenkofer mit einem Patentkoffer und einen Radiator mit einem Gladiator. Pro also heißt Für, und Per heißt Mit. Proper aber heißt sauber. Ich glaube, es ist am besten, Sie schreiben sich das auf.

Schon wieder einer

Lieber Herr Beau!

Es ist wieder höchste Zeit, daß einer vom «Geheimbund der Kreuzworträtselquerulanten» das Wort ergreift, um zu stupfen. Sie weigern sich unter nichtigen Vorwänden (Platzmangel), die Lösung der +wort-

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Im Sommer
gespritzt mit Siphon!

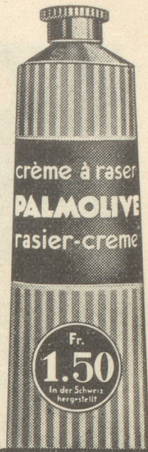
KLEINE ERFAHRUNGEN FÜHREN OFT ZU GROSSEN ERFOLGEN



MIT PALMOLIVE - RASIERCREME EINGESEIFT — IST SCHON HALB RASIERT!

Wer die mit Olivenöl hergestellte Palmolive-Rasiercreme verwendet, weiß, welche große Erleichterung die hautschonenden Palmolive-Rasuren jedem Selbstrasierer bringen: Rasches und leichtes Rasieren ohne die geringste Hautreizung.

Da Sie sich mit einer einzigen Tube 100mal und mehr rasieren können, kostet eine Palmolive-Rasur kaum einen Rappen.



rätsel im nächstfolgenden Blatte zu publizieren, wie das ja bekanntlich alle Illustrierten — und zwar in extenso — tun. Sie fürchten, der geneigte Leser müßte in diesem Falle auf einige Ihrer vorzüglichen Witze verzichten. Wir sind der Ansicht, daß das gar kein Unglück wäre, denn es ist bekanntlich unklug, ein Hors d'œuvre riche complet aufzufressen.

Wir haben uns an das Eidgenössische Amt für Landestopographie gewandt, welches uns ein Gutachten ausgearbeitet hat, dessen Resultat Sie im beiliegenden Blatte ansehen mögen. Das genannte Amt ist nämlich zur Uebersetzung gekommen, daß man die Platzfrage, wie Sie aus dem Vorschlag ansehen mögen, lösen könnte. Allerdings müßten Sie nach dem Vorbild anderer Illustrierten vorgehen und z. B. auf die an der Peripherie gedruckten Zahlen verzichten, indem sie diese in einer Ecke der Quadrate anbringen, ebenso müßten Sie die verflänglichen Fragen nach dem

zitierten Muster anordnen, wodurch Sie allerdings weniger originell, aber praktischer würden und damit die ganze rot-schraffierte Stelle für prima Witze und Reklamen frei bekämen. Das Originelle dem Praktischen zu opfern dürfte schließlich an sie keine Zumutung sein, da Sie im Nebenberufe wohl kaum Architekt sein dürften. Uebrigens — Sie halten an den im Zentrum des Quadrates plazierte Fragezeichen mit einer Hartnäckigkeit fest, die fast den Verdacht aufkommen läßt, Herr Anthony Eden sei geheimer Mitarbeiter Ihrer Redaktion, was ja für die europäische Lage nur ein Vorteil wäre. Item, bei den Fragezeichenquadrate könnte man das Fragezeichen weglassen, damit wären sie ja zur Genüge charakterisiert oder, wenn Sir Anthony darauf beharrt, so könnten sie, wie die Zahlen, in den Ecken des Quadrates stehen.

Sie werden natürlich mein reichlich langsames Reagieren auf diesen Fragen- resp. Problemkomplex meiner «langen Leitung» zuschieben», aber Sie sehen ja oben, daß das Gutachten in Bern ausgearbeitet worden ist, wodurch ich salviert bin, denn Sie wissen ebenso gut wie ich, daß ein eidgenössisches Gutachten immer das Motto trägt «numme nid gschprängt», ihm also der genius loci (locus ist hier nicht etwa im landesüblichen Sinn gemeint) anhaftet.

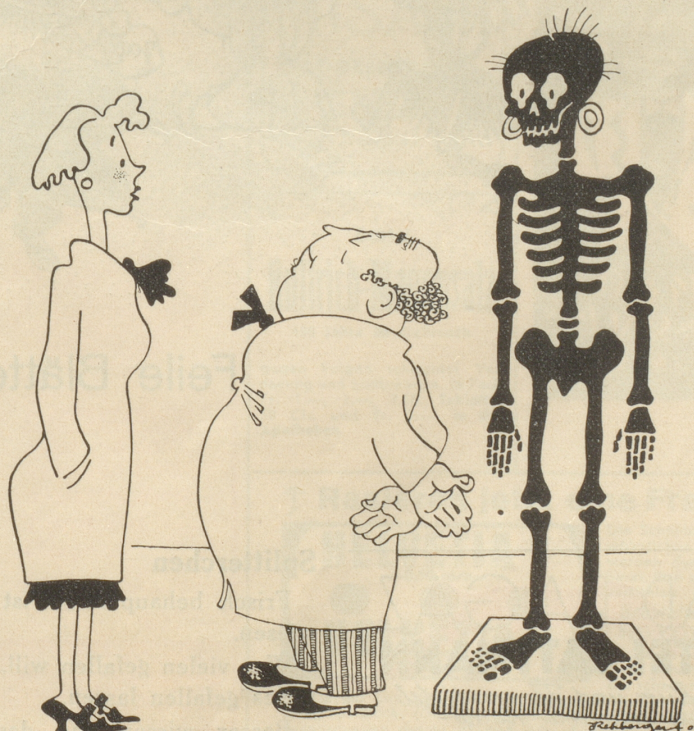
Also nüt für uguet!

Giao!

Glücklicherweise ist es so: Was man beweisen kann, das kann man auch widerlegen (außer in der Mathematik). Nun beweisen Sie aber etwas. Folglich kann man es auch widerlegen. Ergo können Sie nicht recht haben. Folglich habe ich recht. Da ich es aber nicht beweisen kann, können Sie es auch nicht widerlegen. Ergo sind Sie geschlagen! Ist das klar?

Tante Bella

Tante Bella, wie die Koseform von Isabella lautet, war im ganzen Verwandtenkreise bekannt; fast möchte ich sagen berüchtigt. Letzteres natürlich nicht in ungünstigem Sinne. Tante Bella verstand es nämlich meisterhaft, ihre Gäste nach allen Regeln der Mästkunst zu nudeln. Ihrer freundlichen Aufforderung, an der Tafel eine gute Klinge zu schlagen, wußte sie immer wieder mit List und Tücke Nachachtung zu verschaffen. Sie hatte eine unbändige Freude, wenn die Herren heimlich den Hosengurt lockerten und die schlankheitsbedürftigen, auf Linie eingeschworenen Damen angesichts der gehäuften Tellern, entsetzte Gesichter machten. Eines Tages kursierte das Gerücht, Tante Bella nuble nicht mehr. Das wäre eine Abänderung vor dem Tode, wie man im Volksmund sagt. Aber die Geschichte war nicht nur wahr, sondern hatte einen realen Hintergrund: sie müsse sparen, sagte Tante Bella, denn sie müsse sich nun endlich einmal ein paar Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich kaufen.



Medi-Zynisches «Bitti, wa isch das?» — «Ein Negerskelett!»